

2) Bibelgespräch Esther 2: Schönheit - und eine Verschwörung

Überblick: Es findet ein „Casting“ am Königshof statt. Esther, die neue Königin ist, und das bleibt zunächst verborgen – eine Jüdin. Sie ist klug und schön. Mit ihrem Zieh-Vater Mardochei deckt sie ein Attentat auf den König, auf.

Eingangsimpuls: Wir fragen nach dem was wirklich zählt: Schönheit? Loyalität? Glaubwürdigkeit – in einer Welt, die mit manchen Tatsachen nicht klarkommen würde? - Der Blick in die Bibel zeigt, wie Gott die Zukunft im Hintergrund vorbereiten kann.

Bibeltext Esther 2

Der König sucht eine neue Gemahlin

1) Nach diesen Geschichten, als der König des Königs Ahasveros sich gelegt hatte, dachte er an das, was Washti getan hatte und was über sie beschlossen war. 2) Da sprachen die Männer des Königs, die ihm dienten: Man suche dem König schöne Jungfrauen, 3) und der König bestelle Männer in allen Ländern seines Königreichs, dass sie alle schönen Jungfrauen zusammenbringen auf das Schloss zu Susa ins Frauenhaus unter die Hand Hegais, des königlichen Kämmerers, des Hüters der Frauen, und dass man ihre Schönheit pflege; 4) und das Mädchen, das dem König gefällt, werde Königin an Waschtis statt. Das gefiel dem König und er tat so.

5) Es war ein jüdischer Mann im Schloss zu Susa, der hieß Mordechai, ein Sohn Jaïrs, des Sohnes Schimis, des Sohnes des Kisch, ein Benjaminiter, 6) der mit weggeführt war von Jerusalem, als Jechonja, der König von Juda, durch Nebukadnezar, den König von Babel, in die Gefangenschaft geführt wurde. 7) Und er war der Pflegevater der Hadassa, das ist Esther, einer Tochter seines Oheims; denn sie hatte weder Vater noch Mutter. Und sie war ein schönes

und feines Mädchen. Und als ihr Vater und ihre Mutter starben, nahm sie Mordechai als Tochter an.

8) Als nun das Gebot und Gesetz des Königs bekannt wurde und viele Jungfrauen zusammengebracht wurden auf das Schloss zu Susa unter die Hand Hegais, wurde auch Ester in des Königs Palast geholt unter die Hand Hegais, des Hüters der Frauen. 9) Und das Mädchen gefiel Hegai und sie fand Gunst bei ihm. Und er beeilte sich, ihre Schönheit zu pflegen und ihr genügend Speise zu geben und dazu sieben auserlesene Dienerinnen aus dem Palast des Königs. Und er brachte sie mit ihren Dienerinnen an den besten Ort im Frauenhaus. 10) Aber Ester sagte ihm nichts von ihrem Volk und ihrer Herkunft; denn Mordechai hatte ihr geboten, sie solle es nicht sagen. 11) Und Mordechai kam alle Tage am Hof des Frauenhauses vorbei, um zu erfahren, ob's Ester gut gehe und was mit ihr geschehen würde.

12) Wenn aber die bestimmte Zeit für eine jede Jungfrau kam, dass sie zum König Ahasveros kommen sollte, nachdem sie zwölf Monate nach der Vorschrift für die Frauen gepflegt worden war – denn ihre Pflege brauchte so viel Zeit, nämlich sechs Monate mit Balsam und Myrrhe und sechs Monate mit kostbarer Spezerei und was sonst zur weiblichen Pflege gehört –, 13) dann ging die Jungfrau zum König, und alles, was sie wollte, musste man ihr geben, dass sie damit vom Frauenhaus in den Palast des Königs ginge. 14) Und wenn sie am Abend hineingegangen war, ging sie am Morgen von ihm in das andere Frauenhaus, unter die Hand des Schaaschgas, des königlichen Kämmerers, des Hüters der Nebenfrauen. Und sie durfte nicht wieder zum König kommen, es sei denn, sie gefiele dem König und er ließe sie mit Namen rufen.

Esther wird Königin

15) Als nun für Esther, die Tochter Abihajils, des Oheims Mordechais, die er als Tochter angenommen hatte, die Zeit herankam, dass sie

zum König kommen sollte, begehrte sie nichts, als was Hegai, des Königs Kämmerer, der Hüter der Frauen, sagte. Und Ester fand Gunst bei allen, die sie sahen. 16) Es wurde aber Esther zum König Ahasveros gebracht in den königlichen Palast im zehnten Monat, der da heißt Tebet, im siebenten Jahr seiner Herrschaft. 17) Und der König gewann Esther lieber als alle Frauen und sie fand Gnade und Gunst bei ihm vor allen Jungfrauen. Und er setzte die königliche Krone auf ihr Haupt und machte sie zur Königin an Waschtis statt. 18) Und der König machte ein großes Festmahl für alle seine Fürsten und Großen, das Festmahl Esters, und gewährte den Ländern Steuererlass und teilte königliche Geschenke aus.

Mordechai entdeckt eine Verschwörung gegen den König

19) Und als man nun die übrigen Jungfrauen in das andere Frauenhaus brachte, saß Mordechai im Tor des Königs. 20) Und Ester hatte noch nichts gesagt von ihrer Herkunft und von ihrem Volk, wie ihr Mordechai geboten hatte; denn Ester tat nach dem Wort Mordechais wie zur Zeit, als er ihr Pflegevater war. 21) In jenen Tagen, als Mordechai im Tor des Königs saß, gerieten zwei Kämmerer des Königs, Bigtan und Teresch, die die Tür hüteten, in Zorn und trachteten danach, Hand an den König Ahasveros zu legen. 22) Als das Mordechai zu wissen bekam, sagte er es der Königin Ester und Ester sagte es dem König in Mordechais Namen. 23) Und als man nachforschte, wurde es als richtig befunden, und sie wurden beide an den Galgen gehängt. Und es wurde aufgezeichnet im Buch der täglichen Meldungen für den König.

Einzelbemerkungen zum Text:

1-4) Die Suche in so breitem Kreis ist **ungewöhnlich**; nach Herodot fand eine Auswahl in der Regel „nur“ aus 7 vornehmen Geschlechtern/Familien statt.

5.6) **Mardochai** war mit König Saul verwandt (1. Samuel 9,1). Allerdings: Wenn Jeconja 597 v.Ch. nach Babel gebracht wurde, müsste Mardochai unter Xerxes (485-465) zu diesem Zeitpunkt etwa 120 Jahre alt gewesen sein.

7) Esthers hebräischer Name **Hadassa** weist auf die Pflanze Myrte als Symbol neuen Lebens hin (Sacharja 1,8). Sie ist Waise. Die Aufnahme und Erziehung durch Mardochai unterstreicht seine vorbildliche **Frömmigkeit**.

Der Name **Esther** bedeutet (neu-)persisch „Stern“, babylonisch „Abendstern“ mit dem Beiklang „Göttin“ und alt-indisch „junge Frau“.

Die **Septuaginta** erweitert an dieser Stelle die Erzählung dadurch, dass Mardochai Esther selbst hätte heiraten wollen. Er aber bringt sie durch seine Freigabe als ein Opfer für das Volk.

8) Offen bleibt, auf **wessen Initiative** hin Esther in die Auswahl kommt. - **Schönheit** und **Pflege** schließen einander nicht aus.

9) Esther **„gefällt“** dem mit der Pflege beauftragten Diener.

10) Das **Verschweigen der jüdischen Herkunft** Esters gilt – angesichts später sich als gefährlich zeigender anti-jüdischer Tendenzen – als klug.

11) Bemerkenswert ist die väterlich-begleitende **Fürsorge** Mardochais für Esther – die auch als vorbildlich für den **Zusammenhalt im Volk Israel** gilt. - Allerdings verspricht die neue Position Esthers auch für Mardochai vorteilhaft zu sein ...

12-14) Der **Pflege-Aufwand** zeigt die Wertigkeit der Aktion, die durch die Exklusivität der „Inanspruchnahme“ der Frauen nur durch den König gesteigert wird. Die Perspektive der „gebrauchten“ und

dann „vergessenen“ Frauen ist zwar im Frauenhaus **materiell gesichert**, aber **ohne** Chance auf eine weitere **eheliche oder mütterliche Perspektive**. Alles dient der Repräsentation des Königs.

15) Esther lässt sich bezüglich ihres Auftretens vom Kämmerer beraten. Sie vertraut ihm, dass er es gut mit ihr meint – und sie ist so **demütig**, seinen Rat zu erbitten und ihm zu folgen.

Mit ihrem Auftreten gewinnt sie darüber hinaus das Wohlwollen „aller, die sie sahen“. Dies signalisiert, dass ihr Vorgehen wohl **selbstbewusst**-aktiv ist, aber sie dabei andere **nicht brüskiert**. Indirekt wird dieses „Wohlwollen“ der Umgebung in der Regel **Gottes Wirken** zugeschrieben; vgl. Sprüche 16,7: „Wenn die Wege eines Mannes dem HErn gefallen, so macht er sogar seine Feinde mit ihm zufrieden.“ In diesem Fall sind es wohl auch die (ehemaligen) Mit-Konkurrentinnen um die Krone.

16) Die genaue **Zeitangabe** soll historische Wahrheit signalisieren.

17) Die Formulierung betont das **Wachsen der Beziehung** von Esther zum König. Interessant ist auch, dass er sie wohl „lieber“ gewinnt, dies aber nicht mit dem „Verabscheuen“ weiterer Frauen einhergeht. - Die Krönung selbst erscheint hier als ein fast privater Akt.

18) Erst die anschließende **Feier** zeigt den Reichtum des Königs – der seinen Untertanen gegenüber großzügig ist. - Vielleicht ist der Verzicht auf ein „öffentliches Präsentieren“ der neuen Königin auch ein **Lernerfolg** angesichts der gescheiterten Präsentation von Washti?

19) Das **„Casting“** wird **beendet** – ohne Chance für die weiteren Kandidatinnen.

20) Als „Zwischenbemerkung“ wird nochmals das weitere Verdeckt-Halten der **Herkunft Esthers** genannt. - Mardochai bleibt in der

Nähe, wenn auch **nicht unmittelbar** bei Esther. Dies respektiert einerseits die neue Rolle Esthers als Königin, zeigt aber weiterhin sein fürsorgliches Begleiten.

21-23) Mardochai bleibt aber nicht nur auf Esther fixiert, sondern er nimmt auch wahr, wie sich eine **Verschwörung** (s.u.) anbahnt. Er informiert Esther, die wiederum es ihrem Mann, dem König sagt. Eine Überprüfung ergibt die Wahrheit – und die Verschwörer werden hingerichtet. Die abschließende schriftliche „amtliche Notiz“ wird im späteren Verlauf der Geschichte noch einmal wichtig werden ...

Zum Phänomen der **Verschwörung** gehören folgende konstitutive Elemente: Es ist eine **Mehrzahl** von Menschen, die **konspirativ**, d.h. mit geheimer Absprache **von innen heraus** (d.h. nicht in „feindlich-offenem Angriff“, also ohne „Kriegserklärung“) eine **gewaltsame, illegale Änderung der Machtverhältnisse** anstreben. Die Verschwörung geschieht hier **von „unten“ nach „oben“**. - Möglich ist aber auch eine Verschwörung von „oben“ nach „unten“, also eine „false flag“-Aktion. „Illegal“ wäre in diesem Fall das „Belügen des eigenen Volkes“ durch „Obere“. Dies ist insofern von Belang, als dass gerade im Buch Esther wiederholt auf die **Rechts-Treue des Königs** wert gelegt wird, der anfangs eine „Rechtsberatung“ in Anspruch nimmt (um legal Washti „loszuwerden“), und später den gegebenen Erlass zur Freigabe zur Judenvernichtung nicht zurücknehmen kann (auch nicht als König!), sondern ihn nur „kompensieren“ darf - durch die Erlaubnis, dass die Juden sich wehren können.

Zu dem Zeitpunkt, wo Esther den König darüber informiert, ist diese Information „nur“ eine **Verschwörungstheorie**. Eine Nachforschung, die diesen Vorwurf ernst nimmt, ergibt aber, dass sie in diesem Fall sich als „wahr“ erweist. Fazit: Die Verschwörung wird erfolgreich vereitelt und ist somit gescheitert – zum Schaden der Verschwörer.